

Graphische Presse.

Organ für die Interessen der Lithographen, Chemigraphen, Stein-, Licht-, Noten-, Buchstich- und Tapetendrucker, Notensteher und verwandte Berufe.

Publikations-Organ des Vereins der Lithographen, Steindrucker und Berufsgen. des D. Senefelder-Bundes und der deutschen Vereine des Auslandes.

Abonnement.

Die Graphische Presse erscheint wöchentlich freitags. Abonnementspreis: 1 Mkr. inkl. Zustellung pro Quartal. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. (Post-Frg.-Katalog Nr. 2578.) Für die Länder des Weltpostvereins Nr. 1,25.

Redaktion und Expedition.

Redaktion, Druck und Verlag: Konrad Müller, Schindler-Beizla, wohnhaft alle Korrespondenzen, Annoncen, Bestellungen und Geldbeträge zu senden sind.

Redaktionschluss: Dienstag.

Insertion.

Für die dreispaltige Zeitspalte oder deren Raum 25 Pf., bei Wiederholung Rabatt. Für Abonnenten unter Verbringung der Abonnementskündigung, sowie Vereinsanzeigen 10 Pf. Beilagen nach Uebereinstimmung.

Achtung, Lithographen!

In Firma Fleming, Aktien-Gesellsch., Glogau, sind Differenzen ausgebrochen, es wird versucht, bei den Lithographen die Arbeitszeit von 8 auf 9 Stunden zu verlängern. Die Lithographen haben die Arbeit niedergelegt und die Stadt verlassen.

Die unter demselben Direktorium in Bindebruch bei Glogau beschäftigten Lithographen und Steindrucker haben sich mit den Kollegen des Geschäftes in Glogau solidarisches erklärt.

Zuschriften sind an den Steindrucker Th. Vos, Glogau, Markt 8, zu richten.

Bei Wilmner & Wid, Aktien-Gesellsch. in Niederseiditz b. Dresden, haben die mit der Einführung der Accordarbeit nicht einverstanden Lithographen die Arbeit niedergelegt. Bis auf einen Schriftlithographen haben alle übrigen anderweitig Stellung unter besseren Lohn- und Arbeitsbedingungen gefunden.

Der Vorstand.

Zum 30jährigen Jubiläum der Hirsch-Dunkerschen Gewerkvereine.

Das Jahr 1868 ist für die Arbeiterklasse von hoher Bedeutung; die Aufhebung der gesetzlichen Koalitionsverbote stand bevor. Wie erklärlich, erwarteten von der Verleihung des Koalitionsrechts die verschiedenen politischen Parteien einen Aufschwung der Arbeiterbewegung. Mit Recht erwartete man, daß die Arbeiter die Koalitionsfreiheit zur Gründung von Vereinigungen auf wirtschaftlichem Gebiete benutzen würden.

Die Arbeiter hatten sich bisher zum größten Teil im Schlepptau der Fortschrittspartei befunden; der Einfluß derselben begann nach und nach infolge der sozialdemokratischen Agitation immer geringer zu werden. Da galt es für die bürgerlichen Parteien auf dem Poffen zu sein, um die Führung der Arbeitermassen nicht völlig zu verlieren. Man plante die Gründung von Gewerkvereinen nach dem Muster der englischen Trade Unions. Dr. Max Hirsch wurde nach England geschickt, um dort Studien über jene mächtigen Arbeiterorganisationen zu machen. Seine Berichte, voll Lob und Anerkennung, erschienen in der Berliner „Volks-Ztg.“

Während Dr. M. Hirsch aber noch in England weilte, begannen in Deutschland von sozialdemokratischer Seite schon die Vorbereitungen zur Einberufung eines allgemeinen Arbeiter-Kongresses zwecks Gründung von Gewerkschaften. Auf der Generalversammlung des „Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins“ stellte Friszsche, Präsident des 1865 gegründeten „Deutschen Tabakarbeiter-Vereins“ einen diesbezüglichen Antrag. Derselbe wurde zwar abgelehnt, Dr. v. Schweitzer und Friszsche jedoch das Recht zugestanden, als Privatpersonen einen solchen Kongreß zu berufen. Der von beiden erlassene Aufruf zur Beschickung eines Kongresses wurde von den Arbeitern äußerst sympathisch auf-

genommen. Als der Kongreß am 25. September 1868 in Berlin unter dem Vorsitz v. Schweitzer's zusammentrat, übertraf er alle Erwartungen. Anwesend waren 205 Delegierte aus den verschiedenen Teilen Deutschlands. Dieselben vertraten 142007 Arbeiter in 110 Orten.

Dr. M. Hirsch war inzwischen aus England zurückgekehrt. In der Erkenntnis, daß die Fortschrittspartei den richtigen Zeitpunkt zur Organisation der Arbeiter auf wirtschaftlichem Gebiete verpaßt hatte, versuchte er und seine Freunde, den Kongreß zu fördern.

Wie die Vertreter der Arbeiter Herrn Dr. Max Hirsch und seinen Anhang beurteilten, beweist die Annahme folgender Resolution des Kongresses:

„In Erwägung, daß die Versammlung zweifellos erkannt hat, daß die betreffenden Herren lediglich erschienen sind, um im Interesse der kapitalistischen Unfrieden und Störung unter den Arbeitern zu verursachen, ersucht die Versammlung die betreffenden Herren, sich zu entfernen.“

Als dieselben trotz der Aufforderung des Vorsitzenden dem Beschluß nicht nachkamen, wurde ihnen gegenüber von dem Hausrecht Gebrauch gemacht, und die Resolution mit Gewalt verwirklicht.

Zornentbrannt berief Dr. Max Hirsch seine Getreuen auf den 29. September zu einer Versammlung mit der Parole: „Wiederherstellung des von Schweizer vollständig verzerrten Systems der englischen Berufsorganisation in seiner Reinheit, Erlass der an „jährläufiger“ Grundlage in der ausschließlichen Absicht der Erweckung und Schürung des Klassenkampfes errichteten Schweizer'schen Gewerkschaften durch „Gewerkvereine“, welche die Harmonie der Interessen des Kapitals und der Arbeit in den Vordergrund stellen und zu allmählicher fruchtbarer Verbesserung der Lebenshaltung der Arbeiter führen sollen.“

Die Versammlung tagte unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Franz Duncker, der später in einer Wahlrede im Oktober 1873 offen erklärte, „daß die Gründung der Gewerkvereine unter Zustimmung und Mitwirkung der Fortschrittspartei geschah, um der Schweizer'schen Demagogie, der damals seine Bataillone organisieren wollte, entgegenzutreten.“

Politische Motive waren es, die zur Gründung der Gewerkvereine führte; wiederholt hat später der „Gewerkverein“ das Organ der Hirsch-Dunkersianer zur Unterstützung der Fortschrittspartei aufgefordert, und so ist es geblieben bis auf den heutigen Tag.

Als Schreiber dieses vor der letzten Wahl in eine von einem Ortsverein der Gewerkvereine einberufene Versammlung ging, um einen Vortrag von dem Redakteur des „Gewerkvereins“ über die Leistungen der Gewerkvereine mit anzuhören, bekam er statt dessen eine Wahlrede für die freisinnige Volkspartei zu hören.

Die Arbeiter von der Sozialdemokratie abzuhalten und dieselben als Heeresfolge den Freisinnigen zu erhalten, ist noch heute der Hauptzweck der Hirsch-Dunkerschen Gewerkvereine.

Bei dem am 10. September in der „Konfordia“ in Berlin abgehaltenen „Jubelfest“ der Gewerkvereine trat dies in den von den Ehrengästen, (zum größten Teil freisinnige Reichstags- und Landtags-Abgeordnete und Stadtverordnete) gehaltenen Reden sehr deutlich hervor. Reichs- und Landtagsabgeordneter, Stadtverordneter-Vorsitzer Dr. Paul Langerhans meinte: „Hätte das Bürgertum die Gewerkvereine nur früher verstanden und ihre Bestrebungen unterstützt, so hätten die Gewerkvereine die Sozialdemokratie längst völlig zurückgedrängt.“ Reichstags-Abgeordneter Otto Fischel erklärte, wie das Programm der Gewerkvereine sich in wesentlichen Punkten mit dem wirtschaftlichen Teil des Programms seiner Partei (der freisinnigen Volkspartei) decke.

Die parteipolitische Tendenz der Gewerkvereine geht im übrigen auch klar daraus hervor, daß der Verbandstag der Gewerkvereine im Oktober 1876 zu Breslau die Einführung eines Niederfest beschloß, durch dessen Unterzeichnung jeder Beitretende zu erklären hat, weder Mitglied, noch Anhänger der Sozialdemokratie zu sein. Die Abschaffung dieses Niederfestes wurde auf dem letzten Verbandstag in Magdeburg anfangs Juni d. J. mit allen gegen 3 Stimmen abermals abgelehnt.

Wenn die Gewerkvereine wären, was sie angeblich sein wollen, unpolitische wirtschaftliche Vereinigungen zum Zwecke der Verbesserung der Lebenshaltung der Arbeiter, wie könnten sie dann die Anhänger einer über 2 Millionen starken politischen Partei von der Mitgliedschaft zurückweisen? Wer die wirtschaftlichen Interessen der Arbeiter fördern will, muß dahin streben, die Arbeitermassen zu organisieren, wer wegen parteipolitischer Fragen die Anhänger irgend einer Partei von der Mitgliedschaft zu einer wirtschaftlichen Arbeitervereinigung ausschließt, treibt Sonderbündel und schädigt die Interessen der Arbeiter. Die weitere Entwicklung der Gewerkvereine liefert hierfür hinreichende Beweise.

„Harmonie zwischen Kapital und Arbeit“, unter dieser Devise wurden am 28. September 1868 die von Dr. Max Hirsch entworfenen „Grundzüge zur Konstituierung von Gewerkvereinen“ angenommen und später ein sogenanntes Musterstatut für Gewerkvereine geschaffen. Im Jahre 1869 sollen sich nach den Angaben Dr. Max Hirsch bereits 12 Gewerkvereine mit 30 000 Mitgliedern organisiert haben.

Wie wurden diese Mitglieder gewonnen? In seiner Schrift: „Die Arbeitervereine und die Deutschen Gewerkvereine“ erzählt uns Dr. Max Hirsch, daß seine Harmoniebestrebungen so viel Anhang fanden, daß nicht selten große und kleine Arbeitgeber und Unternehmer, darunter ein hervorragender Wertbesitzer, öffentlich und warm für die Bestrebungen der Deutschen Gewerkvereine eintraten, ja, daß sie denselben sogar selbst als zahlende Mitglieder beitraten. Die völlige Ungefährlichkeit der Gewerkvereine gegenüber dem Kapital wird dadurch v. Dr. Max Hirsch selbst aufs treffendste gekennzeichnet, gleichzeitig aber auch erklärt, wie

Exkurs enthält, ist der Punkt: Erhebung eines Beitrages zur Deckung der Gaultosen nicht deutlich wiedergegeben...

Kreislermer.

Reisebericht. Am 19. September fand im Veranlassungsbüro der Lithographen, Steindrucker und Verlags...

„Die heute am 19. September im Restaurant „Zur Weib“ stattgefunden öffentliche Versammlung der Lithographen, Steindrucker und Verlags...

Stuttgart. Am 22. September tagte hier im Saale der „Wohnen“ eine öffentliche Versammlung der Lithographen, Steindrucker und Chemigrappen mit der Tagesordnung: 1. Die wirtschaftliche und soziale Lage unserer Berufes...

Wenn wir ihn je erkämpfen, so haben wir keinen Ueberblick und keine Garantie, daß er auch eingehalten wird...

Der Hauptvorstand u. Ausschuss wird ersucht, den § 31. näher zu präzisieren; ob die Fällalen der Chemigrappen u. Lithographen in Verwaltung u. Kassenein...

Strasbourg i. E. (Telegramm.) In der Firma Dusch sind Differenzen ausgebrochen.

Verschiedenes.

Der 1. Oktober 1898 war ein bedeutender Tag für den Handel und die Industrie Deutschlands, da mit ihm das alte Warentauschgesetz vom 30. November 1870 in seiner letzten Wirkung außer Kraft trat...

nach dem neuen Warenzeichengesetz von dem K. Patentamt verweigert. Andererseits sind aber auch viele gerichtliche Zeichen erloschen, weil deren Inhaber mit den Bestimmungen des neuen Gesetzes nicht vertraut waren...

Briefkasten der Redaktion.

A. F., Dresden. Ihre eigene Schuld! Derartige Änderungen zu bewirken, ist Sache der untergeordneten Körperchaft, Sie hätten sich sollen an diese wenden.

Adressen-Änderungen.

Hannover: Bev. M. Voigt, Lith., Paußstraße 1a. Stuttgart: Bev. M. Viener, Lith., Fränkische 3 I.

Anzeigen.

München.

Montag, den 10. Oktober, abends 8 Uhr im „Dypphem“ (Kriegeraal), Eingang Herzog Wilhelmstraße Öffentliche Versammlung.

Berlin.

Diejenigen Mitglieder, welche gewillt sind, einen Kursus in der englischen und französischen Sprache mitzunehmen, werden ersucht, ihre Adresse bis 15. Oktober auf dem Vereinsbureau, Neue Friedrichstr. 86 I abzugeben.

Künstliche Gebisse,

Plombieren, Zahnziehen, Reinigen u. unter Garantie. Teilzahlung gestattet.

G. Gedde, Berlin N., Streifenstraße 52.

Wichtige Werke für Steindrucker

Der Steindrucker an der Handpresse. Von Lorenz Müller. Mit einer Chromolithographie in 14 Farben nebst Kontur- und Farbplatte. 40 S.

Vereins-Versammlungs-Kalender.

Table with 4 columns: Ort, Lokal, Versammlungstag, Beginn. Lists meetings for various cities like Augsburg, Barmen, Berlin, Bremen, Cassel, Frankfurt a. M., Gera, Hamburg, Hannover, Jena, Köln a. Rh., Kattowitz, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Offenbach, Hildorf, Solingen, and Stettin.